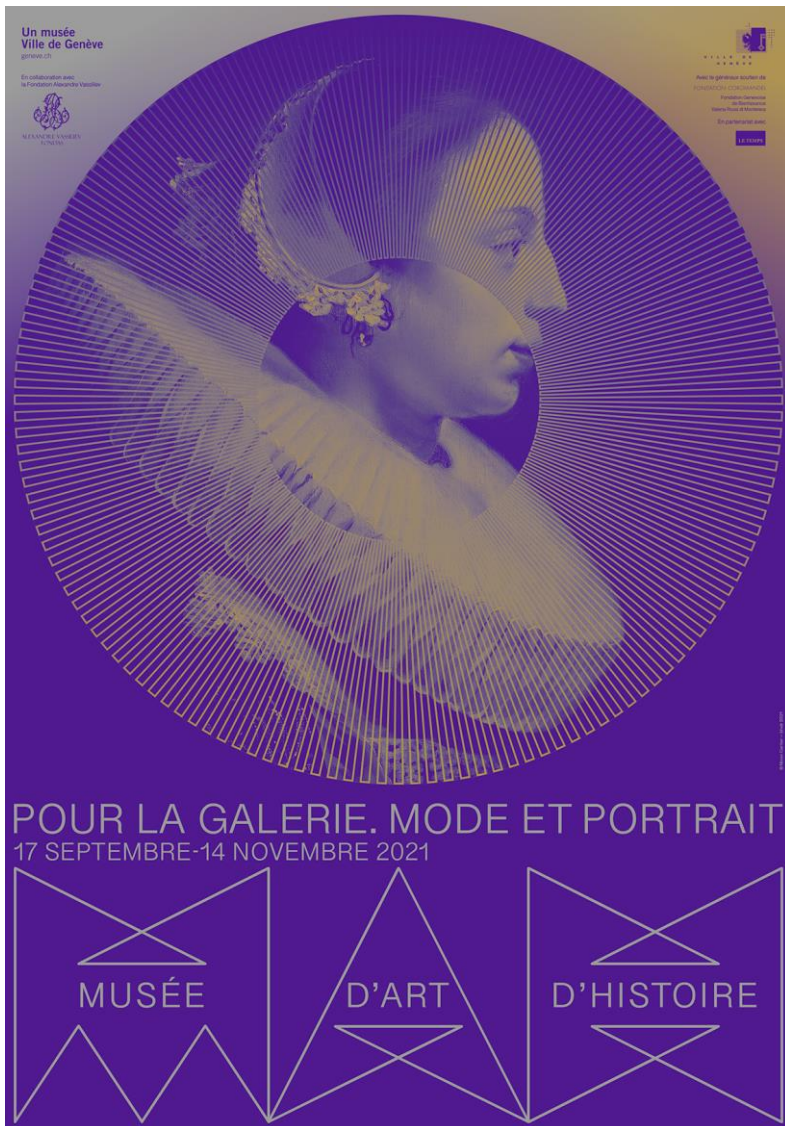


MEDIENMITTEILUNG

FÜR DIE GALERIE. MODE UND PORTRÄT
16. SEPTEMBER – 14. NOVEMBER 2021



MUSÉE D'ART ET D'HISTOIRE
RUE CHARLES-GALLAND 2
CH-1206 GENÈVE

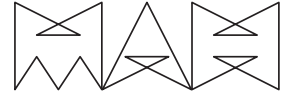
T +41 (0)22 418 26 00
MAH@VILLE-GE.CH
MAHMAH.CH

MAHMAH.CH/BLOG
MAHMAH.CH/COLLECTION
f @ t MAHGENEVE

Un musée
Ville de Genève

geneve.ch





Für die Galerie. Mode und Porträt

Genf, Juli 2021 – Am 17. September wird in den Salles palatines des MAH mit *Für die Galerie. Mode und Porträt* der zweite Teil des neuen Jahresprogramms des Museums eröffnet. Die in Zusammenarbeit mit der Fondation Alexandre Vassiliev organisierte «L»-Ausstellung vereint Werke aus dem MAH mit einer Auswahl von Kleidungsstücken der Stiftung. Indem sie sich mehreren Jahrhunderten der Geschichte der öffentlichen Erscheinung zuwendet, gibt die Schau einen Einblick in die Konstruktion des Selbstbildes.

Die Kleidungsgeschichte bietet Schlüssel zum Verständnis bildlicher Darstellungen. Viele Porträts der Sammlung des MAH enthalten Hinweise, Zeichen, sogar Symbole, die heute kaum jemand mehr zu deuten weiss. *Für die Galerie* bezweckt, diese Inszenierungen zu beleuchten und in einem weiteren Sinn ein Panorama der Haupttendenzen zu entwerfen, welche die Konstruktion des Erscheinungsbildes bestimmen.

Der thematisch aufgebaute Ausstellungsrundgang behandelt den Umgang mit Kleidern aus mehreren Blickwinkeln. So geht es um die Einhaltung präziser Codes, um sich besser abzugrenzen, seinen höheren Status anzudeuten oder seine Macht durchzusetzen; um die Inspiration, die in exotischen Stoffen, Mustern und Schnitten zu finden ist, um ein Gefühl der Sehnsucht nach der Ferne und einen Hauch des Anderswo zu vermitteln; um das technische Know-how und die verschiedenen Stadien des Ankleidens, dessen Raffinesse manchmal die Hilfe einer oder mehrerer Personen erfordert; um die Strategien zur Verführung mit Kleidern und Accessoires, aber auch mit der Art und Weise, wie sie getragen werden; schliesslich um das Bemühen, das eigene Aussehen oder besser noch das öffentliche Image um jeden Preis zu kontrollieren.

Die Ausstellung vereint grosse Namen der europäischen Kunst (Rosalba Carriera, Gustave Courbet, Thomas de Keyser, Nicolas de Largillière, Auguste Renoir, James Tissot, ...), der Schweizer Kunst (Alice Bailly, Alexandre Blanchet, Ferdinand Hodler, Jean-Étienne Liotard, Firmin Massot, Félix Vallotton, ...) sowie von zeitgenössischen Kunstschaaffenden (Emmanuelle Antille, John Armleder, Sylvie Fleury, Ali Kazma, ...) mit einigen Modegrössen wie Dior, Maison Worth, Paul Poiret oder Paco Rabanne. Sie umfasst rund 200 Gemälde, Kleider, Accessoires, Arbeiten auf Papier, kunstgewerbliche Objekte, Videos und Installationen.



Kuratorium	Lada Umstätter (MAH), Chefkonservatorin Kunst, Kuratorin Alexandre Vassiliev, Modehistoriker und Präsident der Fondation Alexandre Vassiliev, assoziierter Kurator Assistiert von Joanna Haefeli, Martine Struelens, Sylvie Aballea, Marie Barras (MAH)
Wissenschaftliche Beratung	MAH: Alexandre Fiette, Estelle Fallet, Gaël Bonzon, Corinne Borel, Anne Baezner Fondation Vassiliev: Alma Puodziukaitiene, Liliya Selezneva, Christophe Dubois Rubio.
Szenografie	atelier oi, La Neuveville
Leihgeber	Fondation Alexandre Vassiliev Bibliothèque de Genève, Genf Galerie Analix Forever, Genf / Ali Kazma Galerie EIGEN + ART Leipzig–Berlin / Olaf Nicolai Musée d’art moderne et contemporain, Genf (MAMCO) Musée International d’horlogerie, La Chaux-de-Fonds (MIH) Musée Suisse de la Mode, Yverdon-les-Bains Sylvie Fleury, Genf Jean-Paul Goude, Paris
Publikation	Dossier in Partnerschaft mit T-Magazine (Le Temps)
Gönner	Fondation Coromandel Fondation Genevoise de Bienfaisance Valeria Rossi di Montelera
Kontakt	Pressedienst Sylvie Treglia-Détraz Musée d’art et d’histoire, Genf T +41 (0)22 418 26 54 sylvie.treglia-detrax@ville-ge.ch
Praktische Hinweise	Musée d’art et d’histoire 2, rue Charles-Galland – 1206 Genf Geöffnet 11–18 Uhr Mo geschlossen Eintritt kostenpflichtig. Frei bis 18 Jahre und am ersten Sonntag des Monats
Eröffnung	16. September 2021 um 18 Uhr Website: mahmah.ch Blog: mahmah.ch/blog Sammlung online: mahmah.ch/collection Facebook: facebook.com/mahgeneve Twitter: @mahgeneve



1. Ausstellungskonzept

Lange Zeit der Elite vorbehalten, doch heute mit jedem Smartphone anzufertigen, ist das Porträt der Ort par excellence für die Projektion und Konstruktion des Selbstbildes. Von den üppigen Draperien zeremonieller Porträts bis zur Vielfalt zeitgenössischer Kleidung ist die Garderobe ein Schlüsselement: ein Mittel zur Unterscheidung zwischen Konformität und Streben nach Originalität. Und jenseits all dessen, was eine bestimmte Zeit kennzeichnet, ziehen sich Codes durch die Moden, um einen bestätigten oder erträumten Status zu bezeichnen.

Indem die Ausstellung die Gemälde- und Objektsammlungen des MAH mit der Modesammlung der Fondation Alexandre Vassiliev konfrontiert, die vom 15. Jahrhundert bis in die Gegenwart reicht, lädt sie zu einem Wirbel von Materialien und Farben ein, zu einem grossen Défilé in den Salles palatines des Museums, die in eine Spiegelgalerie verwandelt sind. Als Instrumente der Macht, der Verführung oder der Sehnsucht nach der Ferne führen uns Moden und Porträts auf einen Jahrmarkt der Eitelkeiten, in dem die ganze Bandbreite menschlicher Bestrebungen und Emotionen auf glanzvolle oder belustigende Weise zum Ausdruck kommt.

4/16

2. Ausstellungsrundgang

a. Die Macht und ihre Codes

In vielen Kulturen ist die Kleidung ein Marker für soziale Unterscheidung. In Europa sind Stoffe, Farben, Schnitte und Schmuckstücke konventionelle Zeichen, die teilweise ausschliesslich von der Obrigkeit verwendet werden.

Ab dem Ende des 13. Jahrhunderts werden von den Eliten Luxusgesetze erlassen, die auch die Kleidung einschliessen und festlegen, was die eine oder andere Gesellschaftsschicht zu tragen hat. Um ihre Macht zu behaupten, behalten sich Könige und Fürsten bestimmte Kleidercodes vor, die sich je nach den technischen oder kommerziellen Neuerungen entwickeln. So wird im 15. Jahrhundert das dank teurer importierter Pigmente erhaltene Schwarz zur fürstlichen Farbe, die besonders von Karl VI. bevorzugt wird, und dann zu jener der herrschenden Klassen bis ins 17. Jahrhundert. Was den Pelz betrifft, sind die wertvollsten Arten für den Adel bestimmt, zum Beispiel das ab dem 18. Jahrhundert geschätzte Leopardenfell. Als Instrument und Ausdruck von Macht inspirieren diese Kleidercodes die Haute Couture des 20. Jahrhunderts, die etwa das Leopardenmotiv kreiert.

b. Exotik und Sehnsucht nach der Ferne

Beeinflusst von Reisen, bemühen sich Pinsel und Nadeln, eine verführerische Andersartigkeit darzustellen, die zwischen ethnografischer Präzision und exotischen Fantasien schwankt.

Von 1738 bis 1742 hält sich Liotard in Konstantinopel auf. Dort befasst er sich mit türkischen Gewändern, um die schillernden Draperien der traditionellen Kostüme darzustellen.

Eine imaginäre Welt wird geschaffen, welche die Couturiers auf der Suche nach Originalität anregt. Ab 1909 triumphieren die Ballets Russes in Paris, und Paul Poiret entwirft, inspiriert von den Kostümen der Tänzerinnen und Tänzer, für die damalige Zeit unerhörte Formen. Er gehört zu den ersten Modeschöpfern, die mit ihren Modellen auf Tournee gehen.



Weit entfernt von einem objektiven Blick, ist es der Okzident, der davon träumt, sich orientalisches zu kleiden. Die Schöpfer lassen sich von Reiseerzählungen und Märchen inspirieren, um – manchmal unbewusst – ein auf das Wesentliche reduziertes Bild des Anderswo zu schaffen. Die Kunstschaaffenden löschen ihren Durst nach dem Malerischen und Traumhaften mittels der Goldstickereien russischer Kirchen, der Motive japanischer Kraniche und der Federn von Paradiesvögeln.

c. Hinter den Kulissen

Hinter dem Blitzlichtgewitter der Laufstege und den neuesten Sales geraten die Handwerke und das Know-how der Textilindustrie oft in Vergessenheit. Vergleicht man Haute Couture und Konfektionsware, stellt man üblicherweise Qualität und Quantität gegenüber und vernachlässigt dabei den Begriff der Zeit. Vor den Fabriken und Nähmaschinen des 19. Jahrhunderts wird Kleidung ausschliesslich von Hand gefertigt. Diese Praxis prägt die grossen Modehäuser bis heute, im Gegensatz zur industriellen Produktion, wie sie die Jeans Factory von Ali Kazma zeigt. Ausserhalb der Zeit schaffen die Näherinnen, die auch «kleine Hände» genannt werden, Stich für Stich ein Wunder aus Strenge und Geduld.

Die zeitliche Dimension steht auch im Zentrum des Anziehrituals. Wie Madame d'Épinay trägt die Frau des 18. Jahrhunderts ein geschnürtes Korsett, ein Polster und zahlreiche weitere Unterkleider. Diese sorgfältige tägliche Assemblage, die heute rasch und solo vonstatten geht, erforderte früher Hilfe von aussen. Eine Realität, die uns weit weg von der Konfektionsindustrie führt.

d. Auf dem Ball der Verführung

In einem Spiel aus Zurückhaltung und Provokation geben die Erscheinungsbilder den Takt an in einer Gesellschaft, die sich zur Schau stellt. Verführungsstrategien arbeiten entsprechend den sozialen und ästhetischen Kodifizierungen von Kultur, Mode und Zeit mit Kleidern, Materialien, Farben, Mustern, Accessoires, Gesten und Blicken. In der Mitte des 18. Jahrhunderts lehnt François-Élie Vincent seine Frau an einen Steinsims, der durch die Draperie eines Vorhangs, Blumen, Juwelen und ein Buch gedämpft wird... Fast 200 Jahre später zieht es François Flameng für seine Inszenierung des Körpers im *Bildnis der Generalin Osnobischin* vor, mit Andeutungen zu spielen, indem er bestimmte Körperteile verbirgt oder enthüllt. Hier ein makellostes Dekolleté, dort eine zarte Schulter. Dabei geht es darum, verborgen im Licht ein Lächeln oder sogar einen Trauring zu gewinnen, wie in der aristokratischen Tradition, Porträts junger Heiratskandidatinnen zu verschicken.

e. Die Eitelkeitsmesse

Spieglein, Spieglein an der Wand... Im Zeitalter von Selfies, TikTok und Videokonferenzen steht die Selbstinszenierung mehr denn je im Zentrum unserer sozialen Interaktionen. Diese Praxis der Identitätsbildung wird durch Tools wie Filter oder Bildbearbeitungssoftware gefördert, welche die Grenzen der Realität nach Belieben verwischen. Soziale Netzwerke fungieren nun als Lebensort, aber auch als Spielplatz. Der Nutzer, der Akteur wie Zuschauer ist, teilt, verwandelt und eignet sich die Inhalte an. Dieser Prozess der mehr oder weniger bewussten Aneignung sorgt für eine ständige Wiederkehr und Erneuerung von Formen und Ästhetiken. Wie das Modehaus Courrèges, das von den Werken Mondrians inspiriert wird, oder das Modehaus Elio Berhanyer, das die Op Art Vasarelys aufgreift, zeigen, hat dieses Phänomen schon immer unabhängig von der digitalen Technik existiert.



3. Fokus auf sieben ausgestellte Werke

a.



Hyacinthe Rigaud (Perpignan 1659–1743 Paris)
Bildnis Elisabeth Charlotte Prinzessin von der Pfalz, Herzogin von Orléans,
 1718

Öl auf Leinwand, 147 x 116 cm

Legat Jacques-Antoine Arlaud, 1742, Inv. 1843-0003

Restauriert dank der Mitwirkung der Fondation BNP Paribas Suisse

© Musée d'art et d'histoire Genf, Foto: B. Jacot-Descombes

In diesem offiziellen Porträt erscheint Liselotte von der Pfalz in königlichem Gewand. Der lilienverzierte Mantel ist mit Hermelin gefüttert, ein Merkmal der Auszeichnung für hochrangige Personen. Weit entfernt von der Idealisierung früherer Jahrhunderte malt Hyacinthe Rigaud die Prinzessin im Jahr 1713. Sie lässt sich so porträtieren, wie sie ist, im Alter von 61 Jahren, beleibt und «hässlich», wie sie sich selbst in ihren Briefen beschreibt. In Rigauds Atelier gibt sie mehrere Repliken in Auftrag, um sie an fürstliche Höfe oder Mitglieder ihres Gefolges zu verschenken. So überreicht sie die vorliegende Fassung dem Genfer Maler Jacques-Antoine Arlaud (1668–1773), Berater des «Régent», ihres Sohns.

b.



Cocktailkleid

Modehaus Yves Saint Laurent, 1961 in Frankreich gegründet

Paris, 1967

Pailletten

Fondation Alexandre Vassiliev, Inv. 2019.6.6.4.CW.DR.1965.FR

© Fondation Alexandre Vassiliev

Exotische und kostbare Materialien werden im Laufe der Jahrhunderte von Herrschern getragen, um ihren Reichtum und ihre Weltoffenheit zu zeigen. 1967 lässt sich Yves Saint Laurent für seine Frühjahr-Sommer-Kollektion von einem imaginären



Afrika inspirieren. Die Modewelt war an luxuriöse Materialien gewöhnt und erstaunt, Abendkleider zu entdecken, die ebenso zart wie kraftvoll waren, gefertigt aus Bast, Holzperlen und Muscheln, das Ganze kombiniert mit funkelnden Pailletten und Goldfäden. Saint Laurent mischt kühn Luxus und natürliche Materialien – etwas, das es in der Haute Couture noch nie gab. Er ist zudem der erste, der ab 1962 schwarze Models auf den Laufsteg bringt.

c.



Rosalba Carriera (Venedig 1675–1757 Venedig)
Bildnis Felicità Sartori in türkischem Gewand, vor 1740

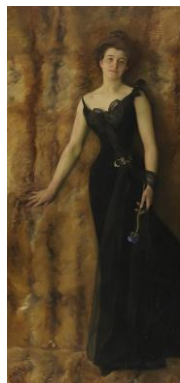
Pastell auf Papier

Leihgabe der Fondation Jean-Louis Prevost, 2004, Inv. BA 2004-0003-D

© Musée d'art et d'histoire Genf, Foto: B. Jacot-Descombes

Als venezianische Pastellmalerin von internationalem Ruf setzt Rosalba Carriera zu Beginn des 18. Jahrhunderts die Mode des Pastellporträts durch und spielt eine wesentliche Rolle bei der Verbreitung dieser Technik, für die sie andere Künstler wie Maurice Quentin de La Tour gewinnen kann. Dieses Bildnis «a la turca», ein brillantes Werk des Rokoko, spielt auf das Venedig der Kostümbälle an, verkörpert aber auch die Vorliebe der Aufklärung für einen fantasievollen Orientalismus. Das Modell hält wie Thalia, die Muse der Komödie, eine Maske in der Hand. Jenseits der Allegorie erkennt man die Züge von Felicità Sartori, einer der engsten Schülerinnen Rosalbas.

d.

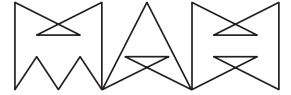


Charles Giron (Genf 1850–1914 Genthod)
Bildnis Madame Agostino Soldati, geb. Mary Hazel Hubbard de Veux, 1900

Öl auf Leinwand, 210 x 98 cm

Ankauf mit Hilfe des Fonds Galland und des Fonds Brunswick, 1920, Inv. 1920-0039

© Musée d'art et d'histoire Genf, Foto: F. Bevilacqua



Charles Giron lässt sich in Paris nieder und besucht 1872 das Atelier von Alexandre Cabanel. Angezogen vom Pariser Leben, von Theater, Oper, Reisen und kosmopolitischen Begegnungen, wird er rasch von der internationalen High Society für seine eleganten Damenporträts der Belle Epoque geschätzt. Er bringt die Vornehmheit und den distinktierten Stil von Madame Soldati in einem schwarzen Abendkleid zum Ausdruck, das ein Ton-in-Ton-Schleier ergänzt, welcher der Silhouette eine fließende Note verleiht. Kein Schmuck oder Accessoire, abgesehen von einer Andeutung blauer Blumen. Ein fahles Licht lenkt die Aufmerksamkeit auf das Gesicht und den von Krankheit gezeichneten schwindenden Blick.

e.



Ballkleid in Mauvein

Frankreich, um 1865

Seide, Baumwolle, Chantillyspitzen, Strass

Fondation Alexandre Vassiliev, Inv. 2019.1.21.2ac.CW.DR.C1865.FR

© Fondation Alexandre Vassiliev

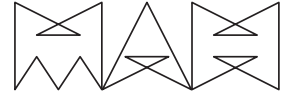
Die intensive Farbe dieses Kleids ist auf das Mauvein zurückzuführen, das 1856 zufällig entdeckt wird. Der 18-jährige Chemiker William Henry Perkin (1838–1907) forscht über Chinin, um ein Mittel gegen Malaria zu finden. Es gelingt ihm nicht und aus Trotz oxidiert er Anilin, das einen bräunlichen Rückstand am Boden des Reagenzglases zurücklässt. Als er versucht, das Glas mit Alkohol zu reinigen, bildet sich eine tiefviolette Lösung. Er hat soeben den ersten synthetischen Industriefarbstoff entdeckt! Mauvein wird zur Modefarbe, die ganz London erobert. Es folgen weitere Anilinpigmente: Fuchsin (auch Magenta genannt), Safranin, Indulin und Alizarin.

f.



Maurice Barraud (Genf 1889–1954 Genf)

Frau mit Pelz, 1921



Öl auf Leinwand, 73 x 63 cm
Ankauf vom Künstler mit Hilfe der Fondation Diday, 1922, Inv. 1922-0024
© Musée d'art et d'histoire Genf, Foto: Y. Siza

Maurice Barraud, der aus bescheidenen Verhältnissen stammt, ist von der weiblichen Figur fasziniert und stellt in seinen frühen Gemälden Mädchen aus dem Volk dar. Aufgrund seines wachsenden Erfolgs gewinnt er bald die Gunst eines wohlhabenden Publikums und lässt eine benachteiligte und desillusionierte Welt hinter sich, um nun elegante und strahlende jungen Frauen zu malen. Da er die Identität der Modelle nicht preisgibt, ist er völlig frei in der Inszenierung, der Pose, der Kleidung und den Accessoires, die er mit grosser Sorgfalt auswählt, und hält die Doppeldeutigkeit zwischen Porträt und Fantasiegestalt, zwischen einer Zahnarztgattin und einer galanten Dame aufrecht.

g.



Kleid «The Souper Dress»

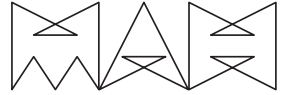
Vereinigte Staaten, um 1966

Papier

Fondation Alexandre Vassiliev, Inv. 2018.2.22.17.CW.DR.C1966.US

© Fondation Alexandre Vassiliev

In den Jahren 1966–1968 lanciert der Suppenhersteller Campbell's eine originelle Werbekampagne: Gegen 1 Dollar und zwei Gutscheine, die auf den Suppendosen zu finden sind, liefert die Firma ein Kleid. Das Design ist von Andy Warhol inspiriert, der seine Karriere als Stilist beginnt, bevor er ein führender Vertreter der Pop Art wird. Den Kundinnen wird empfohlen, das Papierkleid nur einmal zu tragen und dann wegzuworfen, als würde es sich um eine Suppendose handeln. Auf diese Weise verkörpert «The Souper Dress» den Massenkonsum der 1960er-Jahre und die Vorliebe für Wegwerfobjekte, die ideale Werbeträger sind.



Sehr geehrte Damen und Herren,

Für die Dauer der Ausstellung stehen die Bilder lizenzfrei zur Verfügung. Jede Reproduktion ist mit folgenden Angaben zu versehen: Name des Museums, Urheber, Titel des Werks und Name des Fotografen sowie Copyright. Weitere Angaben (Abmessungen, Techniken, Datierung, usw.) sind erwünscht, aber nicht obligatorisch.

Wir bitten Sie, nach Erscheinen der Publikation ein Belegexemplar an den Pressedienst des Museums zu senden.

Indem wir Ihnen für Ihre Bemühungen herzlich danken, verbleiben wir.

Mit freundlichen Grüßen

Musée d'art et d'histoire
Pressedienst
Rue Charles-Galland 2 CH-1206 Genf



Thomas de Keyser
(Amsterdam 1596/1597–1667 Amsterdam)
Frauenbildnis, um 1630–1635

Öl auf Leinwand, 69 x 54 cm
Legat Gustave Revilliod, 1890, Inv. CR 0112
© Musée d'art et d'histoire Genf, Foto:
B. Jacot-Descombes



Hyacinthe Rigaud
(Perpignan 1659–1743 Paris)
Bildnis Élisabeth Charlotte Prinzessin von der Pfalz, Herzogin von Orléans, 1718

Öl auf Leinwand, 147 x 116 cm
Legat Jacques-Antoine Arlaud, 1742, Inv. 1843-0003
Restauriert dank der Mitwirkung der Fondation BNP
Paribas Suisse
© Musée d'art et d'histoire Genf, Foto:
B. Jacot-Descombes



Horace Vernet (Paris 1789–1863 Paris)
Bildnis Anna Eynard-Lullin (1793–1868), 1831

Öl auf Leinwand, 99,9 x 74,8 cm
Schenkung Erben von Mme Diodati-Eynard, 1905
Inv. 1905-0068
© Musée d'art et d'histoire Genf, Foto:
F. Bevilacqua



Jean-Marc Nattier (Paris 1685–1766 Paris)
Bildnis Daniel-François de Gélos de Voisins d'Ambres, Comte de Lautrec (1683–1762), 1744–1750

Öl auf Leinwand, 81,5 x 92 cm
Schenkung Jean-Vincent Capponier de Gauffecourt, 1751
Inv. 1908-0005
© Musée d'art et d'histoire Genf, Foto: J.-M. Yersin



Abendkleid
Modehaus Paco Rabanne
(Frankreich, gegründet 1966)
Paco Rabanne (Pasaia 1934)

Paris, um 1966
Kunststoff, Metall
Fondation Alexandre Vassiliev
Inv. 2019.6.7.7.CW.DR.C1966.FR
© Fondation Alexandre Vassiliev



Cocktailkleid
Modehaus Yves Saint Laurent
(Frankreich, gegründet 1961)
Paris, 1967

Pailletten
Fondation Alexandre Vassiliev
Inv. 2019.6.6.4.CW.DR.1965.FR
© Fondation Alexandre Vassiliev



Jean-Étienne Liotard
(Genf 1702–1789 Genf)
Bildnis Jean-Antoine Guainier-Gautier (1716–1801), 1758–1762

Pastell auf Papier auf Leinwand in Keilrahmen
645 x 530 mm
Ankauf, 1941, Inv. 1941-0010
© Musée d'art et d'histoire Genf, Foto:
B. Jacot-Descombes



Konzertkleid
Michael Novarese
(Memphis 1926–2010 Los Angeles)

Vereinigte Staaten, um 1966
Baumwolle, Perlen, Federn
Fondation Alexandre Vassiliev
Inv. 2020.9.13.3.CW.DR.C1966.US
© Fondation Alexandre Vassiliev



Rosalba Carriera (Venedig 1675–1757 Venedig)
Bildnis Felicità Sartori in türkischem Gewand,
vor 1740

Pastell auf Papier
Leihgabe der Fondation Jean-Louis Prevost, 2004
Inv. BA 2004-0003-D
© Musée d'art et d'histoire Genf, Foto:
B. Jacot-Descombes



Jean-Étienne Liotard
(Genf 1702–1789 Genf)
Bildnis Madame Denis-Joseph La Live d'Épinay,
geb. Louise-Florence-Pétronille
de Tardieu d'Esclavelles, genannt Madame
d'Épinay (1726–1783), 1759

Pastell auf Pergament, 690 x 550 mm
Schenkung Charles Tronchin-Bertrand, 1826
Inv. 1826-0007
© Musée d'art et d'histoire Genf, Foto: Y. Siza



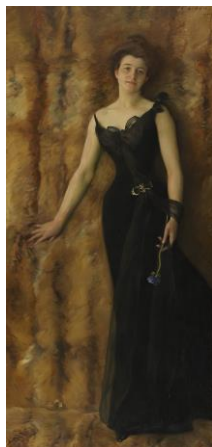
Alexandre Blanchet
(Pforzheim 1882–1961 Genf)
Die beiden Freundinnen, 1912

Öl auf Leinwand, 160 x 113 cm
Depositum der Gottfried Keller-Stiftung, 1986
Inv. 1986-0091
© Musée d'art et d'histoire Genf, Foto: J.-M. Yersin



James Tissot
(Nantes 1836–1902 Chenecey-Buillon)
Die schönste Frau von Paris, 1883–1885

Öl auf Leinwand, 147 x 178 cm
Legat Pamela Sherek, 1998
Inv. BA 1998-0239
© Musée d'art et d'histoire Genf, Foto:
B. Jacot-Descombes



Charles Giron (Genf 1850–1914 Genthod)
Bildnis Madame Agostino Soldati, geb. Mary Hazel Hubbard de Veux, 1900

Öl auf Leinwand, 210 x 98 cm
Ankauf mit Hilfe des Fonds Galland und des Fonds Brunswick, 1920, Inv. 1920-0039
© Musée d'art et d'histoire Genf, Foto:
F. Bevilacqua



Abendkleid
Hergestellt für Neiman Marcus
(Warenhaus, Vereinigte Staaten, gegründet 1907)

New York, um 1964
Seide, Hahnenfedern
Fondation Alexandre Vassiliev
Inv. 2018.2.24.2.CW.DR.C1964.US
© Fondation Alexandre Vassiliev



Sophie-Véra Seippel-Bovet
(Genève, 1865–1936 Zürich)
Bildnis Berthe Jacques, künftige Frau von Ferdinand Hodler, 1876–1936

Pastell, 1150 x 900 mm
Schenkung der Künstlerin, 1935, Inv. 1935-0016
© Musée d'art et d'histoire Genf, Foto:
B. Jacot-Descombes



Ballkleid in Mauvein
Frankreich, um 1865

Seide, Baumwolle, Chantillyspitzen, Strass
Fondation Alexandre Vassiliev
Inv. 2019.1.21.2ac.CW.DR.C1865.FR
© Fondation Alexandre Vassiliev



Abendkleid mit Cape
Modehaus Zandra Rhodes
(Grossbritannien, gegründet 1966)
Grossbritannien, um 1968

Seide, Straussenfedern
Fondation Alexandre Vassiliev
Inv. 2018.2.21.5ab.CW.SU.C1968.GB
© Fondation Alexandre Vassiliev



Stadtkleid
Moskau, um 1866

Bedruckte Wolle Mulhouse
Fondation Alexandre Vassiliev
Inv. 2018.2.22.19ac.CW.DR.C1866.RU
© Fondation Alexandre Vassiliev



Abendkleid
Westeuropa, um 1905

Seide, Tüll, Samt, Seidenmusselin, Federn
Fondation Alexandre Vassiliev
Inv. 2018.6.29.11ab.CW.DR.C1905.FR
© Fondation Alexandre Vassiliev



Abendkleid
Modehaus Courrèges (Frankreich, gegründet
1961)
Paris, um 1967

Organza
Fondation Alexandre Vassiliev
Inv. 2019.6.4.1.CW.DR.C1967.FR
© Fondation Alexandre Vassiliev



Maurice Barraud
(Genf 1889–1954 Genf)
Frau mit Pelz, 1921

Öl auf Leinwand, 73 x 63 cm
Ankauf vom Künstler mit Hilfe
der Fondation Diday, 1922, Inv. 1922-0024
© Musée d'art et d'histoire Genf, Foto: Y. Siza



Félix Edouard Vallotton
(Lausanne, 1865–1925 Neuilly)
Die rote Jacke, 1913

Öl auf Leinwand, 89 x 116 cm
Ankauf mit Hilfe von Clarisse Gagnebin und
des Fonds Wilson, 2002, Inv. BA 2002-0002
© Musée d'art et d'histoire Genf, Foto:
B. Jacot-Descombes



Kleid «The Souper Dress»
Vereinigte Staaten, um 1966

Papier
Fondation Alexandre Vassiliev
Inv. 2018.2.22.17.CW.DR.C-1966.US
© Fondation Alexandre Vassiliev